



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
– Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. –

JAHRGANG 62

Schöler Druck & Medien GmbH · Egerer Zeitung · Paradeplatz 11 · 92224 Amberg
Telefon (09621) 12876 · Fax (09621) 33632 · Mail: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 8 August 2011



Alte Posthalterei

Neualbenreuth

Schöne Egerländer Bauernhöfe finden wir noch in Neualbenreuth und Umgebung.

Manche sind über 300 Jahre alt. Zu diesen zählt auch die Alte Posthalterei am Marktplatz.

In ihr ist heute die Grenzlandheimatstube des Heimatkreises Marienbad untergebracht.

Bilder der Heimat



D' Kneiplboochkapelln

Niat weit va Sanda liegt in Wold
a kloins Kapellal, still u olt.
U d' Sunna malt afs Schindeldooch
Kloin Ringala, dane(b)n da Booch.

Der rauscht als wöi an' Urgelgspül,
u d' Vüachala toun vulla Gfühl
an Wold oasinga. Ach wöi schön
u traut is 's dau in Tannagröin!

Dös Winklerl in Egerland
is nimma gaua vül bekannt.
Wer haut dös Kirchal dauher baut,
sua afach, aign u wöi vatraut?

A Maista wars, haut niat gstudiert
u denna r eppas künnt. Wers siaht
Dian is's, als stand oa gweihta Stöll,
An Eghalanda Volk sä Soll.

Josef Hoffmann

Maria Kneipelbach, der beliebte Wallfahrtsort, mit seiner früher von uns so gern besuchten Kapelle und dem bekannten Gnadenbild, liegt in einem stillen Tal. Er dürfte nach den Aufzeichnungen im Pfarramt Sandau um 1730, also vor 230 Jahren entstanden sein. Die Entstehungsgeschichte des Gnadenortes wurde bereits in den Stimmen von Sandau, Ausgabe 1/1975, und in der Egerer Zeitung abgedruckt.

Josef Hofmann, der Egerländer Heimatschriftsteller aus Karlsbad, widmete

der Kneipelbachkapelle das vorstehende Gedicht, welches bereits in seinem 1913 in Erstauflage erschienenen Buch „Hausbächns Braut“ einen gebührenden Platz gefunden hat. Die Illustration mit einer Darstellung der alten Kapelle stammt von Gustav Zindel.

*Heinrich Lehretz,
Veitsbronn-Siegelsdorf*

Stadtgeschichten - Ortsbeschreibung

Wie ich den Egerer Flugplatz erlebte

Der Egerer Flugplatz war eingerahmt von den Ortschaften Matzelbach, Oberschön, Unterschön und Reichersdorf. Die Kasernen und die Flughallen lagen an der Prager Strasse. Die Felder und Wiesen der Bauern oben genannter Orte lagen unmittelbar am bzw. im Fluggelände. Es gab keine betonierte Rollbahn, die Flugzeuge starteten und landeten auf dem Rasen. Das Gelände neigte sich ganz leicht von Nord nach Süd in Richtung Unterschön.

Ich wuchs in Matzelbach auf einem Bauernhof auf. unsere Wiesen und Felder grenzten unmittelbar an den Flugplatz. Als Kind beobachtete ich das Geschehen auf dem Flugplatz. In der Tschechoslowakischen Republik war eine Fliegerschule untergebracht, sie flogen in weißen zweisitzigen Doppeldeckern mit offener Kabine, Fluglehrer und Flugschüler. In der Regel starte-

Grenzlandturm

50 Jahre Grenzlandturm Neualbenreuth 14. August 2011

Festprogramm

8.30 Uhr Aufstellung zum
Kirchenzug beim Grenzlandturm

9.00 Uhr Festgottesdienst bei der
Kapelle Maria Frieden, anschließend
Festakt auf dem Turmgelände

Begrüßung

Geschichtlicher Rückblick

Grußworte der Ehrengäste

Frühschoppen mit
der Blaskapelle Ernestgrün

14.00Uhr

Festbetrieb mit der Blaskapelle Ernestgrün auf dem Turmgelände bis zum Festausklang mit Kaffee und Kuchen, Spezialitäten vom Grill und Pizzas.

Anmerkung: Bei Regenwetter findet der Kirchenzug im Ort Neualbenreuth (Aufstellung in der Raiffeisenstraße) und der Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Laurentius statt.

ten sie über Unterschön und landeten über Matzelbach. Es kam vor, dass die Maschinen zu früh aufsetzten und im Getreidefeld landeten. Ich kann mich erinnern, dass auch einmal ein Flugzeug abstürzte. Bereits mit 10 Jahren hütete ich unser Vieh auf den Wiesen, die unmittelbar am Fluggelände lagen. Ich musste höllisch aufpassen, dass die Kühe nicht in das Flugfeld liefen. Zur Zeit der Heuernte mussten wir die Zeiten ohne Flugbetrieb nutzen.

Im Herbst 1938 räumte das tschechische Militär sehr rasch den Flugplatz. Die deutsche Luftwaffe zog auf. Am Rande des Flugfeldes standen einmotorige Junkers-Maschinen. Wir bewunderten die Flugzeuge. Die Soldaten ließen uns gern in die Flugzeuge steigen. Wir staunten über das Armaturenbrett der Piloten, die Ausrüstung der Funker und der Schützen.

Während des Krieges waren dann auch Kampfflugzeuge stationiert. Groß war dann auch die Aufregung als eine dreimotorige Ju 52 niedrig über die Häuser von Matzelbach landete. Den Besuch des Zeppelins im Jahr 1939 erlebte ich natürlich hautnah und sah wie massenhaft Leute auf das Flugfeld kamen, um das große Ereignis zu erleben. Es gibt übrigens auch eine Briefmarke vom Besuch des Zeppelins in Eger.

In den Kriegsjahren wurde zwischen dem Bodmershof und Pograth ein Flugzeugwerk gebaut. Es produzierte die ersten Düsenmaschinen. Hierzu war eine lange und feste Start- und Landebahn nötig. Deshalb wurde zwischen Oberschön und Pograth eine Betonpiste gebaut, der Flugplatz Eger verlor an Bedeutung.

Nach meinem Einzug als Luftwaffenhelfer im Jahr 1943 erlebte ich das Geschehen am Flugplatz nicht mehr. Als ich bereits Ende April 1945 aus dem Lazarett entlassen wurde und nach Matzelbach zurückkehrte, war das Fluggelände von der Deutschen Wehrmacht vor dem Einrücken der amerikanischen Armee mit Furchen durchzogen worden, um ein Landen feindlicher Flugzeuge zu verhindern.

Das Fluggelände sollte bald einem anderen Zweck dienen. In Matzelbach erlebten wir in der Nacht vom 9. auf 10. Mai wie amerikanische Soldaten im Scheinwerferlicht einen Zaun zwischen Matzelbach und der Schwedenhöhe quer durch das Gelände zogen. Es war der Tag nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht. In den nächsten Tagen erfuhren wir, dass ein großes Gefangenenlager auf dem Gelände des Flugplatzes errichtet wurde, die Orte Matzelbach, Oberschön, Unterschön und Treunitz waren einbezogen. Alle Soldaten, die von Osten her auf dem Rückzug waren, versuchten in die Gefangenschaft der amerikanischen Armee zu kommen, es sollen rund 100 000 Soldaten gewesen sein. Sie kamen zu Fuß, mit Pferdegespann oder Mannschaftswagen. Sie bauten zum Teil ihre eigenen Zelte auf, schliefen in Mannschaftswagen oder auf dem Boden. Die Nächte waren noch kalt. Bald ging ihre Verpflegung aus. Für das Gefangenenlager war lange Zeit keine Verpflegung organisiert. Der Hunger war groß. So holten die „Gefangenen“ die 14 Tage vorher gelegten Kartoffeln aus den Äckern. Die Bauern halfen so gut es ging. Milch, Butter, Eier, Kartoffeln wurden an die Soldaten verteilt. Innerhalb des Lagers übernahmen deutsche Offiziere den Ordnungsdienst. Sie waren in den Höfen der vier Orte

In unserem Leben wie auf der Palette des Malers gibt es eine einzige Farbe, die dem Leben und der Kunst Sinn gibt:
Es ist die Farbe der Liebe.

Marc Chagall

einquartiert, so auch in unserem Hof, sie schliefen in Kammern und in der Scheune Die Dörfer waren voll in der Hand der deutschen Soldaten. Einige legten auch mit Hand an bei landwirtschaftlichen Arbeiten. Bald begannen die Entlassungen, zuerst wurden die Österreicher in ihr Heimatland entlassen und mit Lastwagen heimgefahren, dann alle anderen in die Westzonen. In einer Flughalle an der Prager Strasse war die Entlassungsstelle.

Am 15. Juli war das Lager leer, zurückgeblieben waren viele Utensilien der Wehrmacht wie Zeltplanen, Essgeschirre, Stahlhelme u.a. Bevor die Wiesen und Äcker wieder bewirtschaftet werden konnten, musste zunächst aufgeräumt und die noch vorhandenen Gräben zugeschüttet werden. So verging der Sommer 1945. Die Ernte wurde eingebracht von den noch vorhandenen Arbeitskräften, denn viele Bauern waren noch nicht heimgekehrt. Die Ernte konnte jedoch vielfach nicht mehr von den Bauern verkauft werden, weil tschechische Kommissare die Betriebe in Besitz nahmen; auch auf unseren Hof war im September ein Kommissar eingezogen, der die Erträge aus Stall und Hof kassierte.

*Willi Rößler, früher
Matzelbach; heute Am
Schönenberg 7/1, 72488
Sigmaringen*

Zum Tode seiner KH Otto von Habsburg



Otto von Habsburg - immer ein Freund der Egerländer

Am Tode seiner Kaiserlichen Hoheit Otto von Habsburg nehmen auch der Egerer Landtag e. V. und die „Egerer Zeitung“ in Ehrfurcht Anteil.

Der vor kurzem im 98. Lebensjahr Verstorbene war schon immer ein Freund der Egerländer. Als ihn vor Jahren der in Eger geborene Bischöfliche Geistliche Rat Dr. Wolfgang Stingl als Laudator zur Eröffnung seines Jüdischen Museums in Nidda (Hessen) bat, reichte allein die Nennung dessen Geburtsortes Eger, um die sofortige Zusage zu erhalten. Mit einer faszinierenden

Laudatio begeisterte der damals über Neunzigjährige die Festgäste. Beim Essen und nach dem Kirchengang am nächsten Tag zeigten sich die Habsburgs im Gespräch sehr angetan von ihren Besuchen im Egerland. Otto von Habsburg wies darauf hin, dass sich seine Eltern Zita und Kaiser Karl I. in Franzensbad kennengelernt hätten. Oben stehendes Bild zeigt von links Geistlichen Rat Dr. Wolfgang Stingl, Erzherzogin Regina und Otto von Habsburg sowie den Königsberger Redakteur der Egerer Zeitung Karl Stempian mit Frau. ks